

Causticum - Einer für
alle, alle für einen



Einer für alle, alle für einen - so lautet das Motto der Musketiere in Alexandre Dumas' Roman „Die drei Musketiere“. Das Motto passt zum Arzneimittel Causticum und der Held des Romans trägt viele typische Züge von Causticum. Dumas beschreibt den jungen Mann mit Namen d'Artagnan, der sich aus der Provinz auf den Weg nach Paris macht, um sich den Musketieren anzuschließen, als streitlustigen Heißsporn: „D'Artagnan hielt jedes Lächeln für eine Beleidigung und jeden Blick für eine Herausforderung. Auf dem ganzen Weg von Tarbes bis Meung ballte er die Fäuste und wohl zehnmal am Tag griff er nach seinem Degen.“ Keine zwei Seiten später ist er bereits in das erste von unzähligen Duellen verwickelt, und zwar weil jemand sein Pferd beleidigt hat. Einer für alle, alle für einen - das gilt, egal ob Mensch oder Tier. Denn: „Über das Pferd lacht nur, wer über den Reiter nicht zu lachen wagt“, so der wütende d'Artagnan.

Die Mischung aus Mitgefühl, Empfindlichkeit und Reizbarkeit ist typisch für Causticum und findet sich bereits in der Arzneimittelprüfung, die Hahnemann mit diesem Stoff durchgeführt hat: „Sehr empfindlich, hitzig und auffahrend. Unbändige Uebelnehmigkeit. Empfindlich und zum Zorne geneigt. Uebertrieben mitleidig; bei Erzählungen Anderer und ihnen angethaner Grausamkeiten.“

In Paris angelangt, fordert d'Artagnan jeden der drei Musketiere zum Duell, und dies aus den wichtigsten Anlässen. Hahnemann: „Aufgebracht über Kleinigkeiten. Aufgelegt zum Zanken und Poltern. Zänkerey. Widerspänstigkeit. Wüthige Rechtshaberei und Zanksucht.“ Doch bevor es zu den Duellen kommt, werden die Musketiere samt d'Artagnan von der Garde des Kardinals angegriffen und der junge Held schlägt sich auf die Seite der Musketiere. Von nun an sind sie eine eingeschworene Gemeinschaft, die nichts mehr auseinander bringen kann.

Auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden

Causticum ist eine künstliche Verbindung aus gebranntem Marmorkalk und schwefelsaurem Kalium. Die Bezeichnung „Causticum“ ist eigentlich ein Oberbegriff für „Ätzstoff“. Ätzstoffe werden in der Medizin zur Gewebeerstörung verwendet, beispielsweise für einen schnellen Wundverschluss und das Stillen von Blutungen, oder auch für das Abtragen von Warzen und anderen Wucherungen.

Hahnemann versuchte, im „Causticum Hahnemanni“, das „caustische Prinzip“ des Ätzens in möglichst reiner Form einzufangen. Bei der Herstellung von Causticum verwendete er frisch gebrannten Kalk und zuvor geglühtes und geschmolzenes

Kaliumhydrogensulfat und erhitzte sie gemeinsam. Das Destillat dieser Mischung ist der Ausgangsstoff für die Herstellung des homöopathischen Arzneimittels.

Der Homöopath Frans Vermeulen ist der Meinung, da Causticum ein künstlich hergestellter Stoff sei, sei die Erkennung von etwaigen „Signaturen“, also die Übertragung der Eigenschaften eines Stoffes auf das Arzneimittelbild, nicht möglich.



Causticum ist ein Destillat aus gebranntem Marmoralkali in Verbindung mit schwefelsaurem Kalium.

Doch bei Betrachtung des Herstellungsverfahrens findet man ein Thema, das sich auch im Arzneimittelbild von Causticum zeigt: Die künstliche Verbindung von Stoffen, die „unfreiwillig“ miteinander verschmolzen, in der Hitze zusammengeschweißt werden, und nun auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind.

Das Gefühl der Verbundenheit mit anderen ist für Causticum zentral. Das, was einem anderen passiert, das passiert Causticum selbst – zumindest fühlt es sich für Causticum so an. Es ist, neben Phosphor, eines der Mittel mit dem meisten Mitgefühl und

in der Tat ist es nicht leicht, Causticum und Phosphor zu unterscheiden.

Aber es gibt Nuancen: Phosphor ist kommunikativ. Es ist an Austausch interessiert. Phosphor lässt bei allem Mitgefühl und aller Sorge das „Anderssein“ des Gegenübers zu. Causticum hingegen geht über die Individualität des anderen hinweg: Wenn es mir in einer solchen Situation schlecht geht, dann muss der andere auch so fühlen. Dass Menschen und Tiere auch auf andere Weise empfinden könnten und Causticums Mitgefühl und Sorge vielleicht gar nicht benötigen, so etwas kann Causticum sich nicht vorstellen. Er schließt von sich auf andere. Das Lebensgefühl von Causticum ist die untrennbare, zwangsläufige, gleichartige Verbindung mit anderen. Wir sind eine Gemeinschaft und schützen uns gegen die, die uns angreifen wollen. Der Causticum-Mensch steht in dem Ruf, ein Revolutionär zu sein, ein unnachgiebiger Kämpfer für Gerechtigkeit, einer, der sich für Schwächere einsetzt.

Ein solches Causticum-Charakteristikum ist beim Tier nicht leicht auszumachen. Sind doch viele Tiere schon über die Herden- oder Rudelstruktur Teil einer zwangsläufigen Verbindung mit anderen. Es liegt in ihrer Natur. Dennoch kann man bei Causticum-Tieren beobachten, dass sie ganz besonders stark auf Störungen in einer Gruppenstruktur reagieren. Causticum-Hunde oder -Katzen sind beispielsweise äußerst empfindlich in Bezug auf Veränderungen in der Familie, in der sie leben. Und das in einer Weise, die über das normale Maß hinausgeht. Causticum benötigt die intakte Gruppenstruktur, um gesund zu bleiben. Entweder benötigt es die Gruppe, weil es seine Aufgabe ist, diese vor Bedrohungen von außen zu beschützen und für diese zu kämpfen oder es benötigt die Gruppe, weil es selbst Unterstützung braucht.

Causticum-Tiere sind so dennoch nur schwer zu erkennen. Wir müssen deswegen weitere Gemütssymptome und die körperlichen Symptome hinzuziehen, um das Bild zu vervollständigen.

Krampf und Lähmung

Die Wirkung von Causticum erstreckt sich auf Psyche, Nerven, Muskeln und die Haut. Es besteht ein deutlicher Organbezug zu Kehlkopf, Blase und Extremitäten. Typisch sind langsam fortschreitende, chronische Verläufe.

Auf der Gemütsebene beobachtet man, wie beim Menschen, eine große Empfindlichkeit und Reizbarkeit. Causticum-Tiere können außerdem schreckhaft und ängstlich sein. Man sieht auf der Gemütsebene auch das gegenteilige Bild zum sensiblen Tier: Faulheit und Stumpfheit des Geistes und mangelnde Konzentrationsfähigkeit kommen ebenfalls vor. Causticum ist bei Kummer angezeigt, wenn das Tier den Verlust von nahestehenden Menschen und Tieren betrauert.

Mit seiner Empfindlichkeit und seiner Reizbarkeit ist Causticum ein Mittel, das stark unter Spannung stehen kann. Auf der körperlichen Ebene findet dies seinen Ausdruck in Steifheit, Krämpfen, Epilepsie und Kontrakturen (Verkürzungen von Muskeln, Sehnen und Bändern).

„Nach fest kommt ab“ sagt der Handwerker, und so gehört zu Causticum auch fehlende Spannung mit Lähmungen aller Art - von der Kehlkopflähmung über die Lähmung der Extremitäten bis zur Blasenlähmung.

Causticum-Krankheiten verschlechtern sich bei trocken-kalter Luft und durch Zugluft. Die Tiere bevorzugen Wärme. Sie mö-

gen keine süßen Nahrungsmittel und haben eine Vorliebe für Geräuchertes.

Auf der Haut kommt Causticum, wie man es sich bei einem Ätzstoff denken kann, bei Warzen in Frage, und es ist ein wichtiges Mittel für Verbrennungen und deren Folgen.

Fallbeispiel

Einen mir sehr eindrücklichen Causticum-Fall habe ich vor mittlerweile fünf Jahren erlebt. Ich kam zur damals zwölfjährigen Golden-Retrieverhündin Birka, deren Hinterbeine seit einem Bandscheibenvorfall wenige Tage zuvor gelähmt waren. Der behandelnde Tierarzt hatte zum Einschläfern des Tieres geraten, doch die Besitzer konnten sich dazu nicht entschließen.

Sie waren der Ansicht, die Hündin hätte so lange mit ihnen zusammen gelebt, dass sie ein Recht darauf hätte, nun auch im Kreise ihrer Familie ihr Leben zu beenden. Sie hatten die Hündin also „zum Sterben“ wieder mit nach Hause genommen. Birka allerdings machte bei meinem Besuch, abgesehen von der Lähmung, einen recht vitalen Eindruck. Ich sorgte mich also eher darum, wie das Leben der Familie mit einem behinderten Hund aussehen könnte.

Birkas Hinterbeine sind vollkommen schlaff. Sie scheint keine Schmerzen zu haben. Es sieht so aus, als seien beide Beine ohne Empfindung, denn sie reagiert nicht auf Berührung. Wenn man sie hochhebt, verliert sie Kot. Wenn ihre Blase voll ist, spürt sie das und sie versucht, sich zur Tür zu robben, was ihr nicht gelingt. Wenn die Besitzer Birka vor die Tür tragen, dann müssen sie auf die Blase der Hündin drücken, um den Urin zu entleeren. Die Hündin leidet seit einem Jahr an schwerer Arthrose und bekommt deshalb täglich Schmerzmittel.

Bitte beachten Sie:

tierhomöopathie nennt in ihren vorgestellten Fällen die homöopathischen Mittel, die dem Tier gegeben wurden. Dies tun wir für Kollegen und interessierte Laien, die ihre eigenen Gedankengänge zu dem Fall überprüfen möchten. Wir bitten darum, zu bedenken, dass die Mittel nicht aufgrund der Diagnose, sondern anhand der gesamten Lebens- und Krankengeschichte (die wir nur zum Teil wiedergeben) ausgesucht wurden. Deshalb darf kein Rückschluss darauf gezogen werden, dass dasselbe Mittel bei einem anderen Tier mit ähnlicher Erkrankung oder Diagnose gegeben werden darf.

Aus der Anamnese ist kein aktueller Anlass für den Bandscheibenvorfall erkennbar. Vor einigen Tagen wollte sie nicht mehr aufstehen und kann sich seitdem nicht mehr auf den Beinen halten.

Birka hat nie viel getobt und gespielt. Sie ist eine sehr ruhige, faule und verfressene Hündin. Das war auch in jungen Jahren schon so. Sie ist „schlaftablettenmäßig“, so die Besitzerin. Zuletzt ging sie noch zweimal am Tag etwa 500 Meter weit. Sie hatte keine Kondition mehr. Richtig krank war sie vorher nie. Sie hatte mal Hautpilz

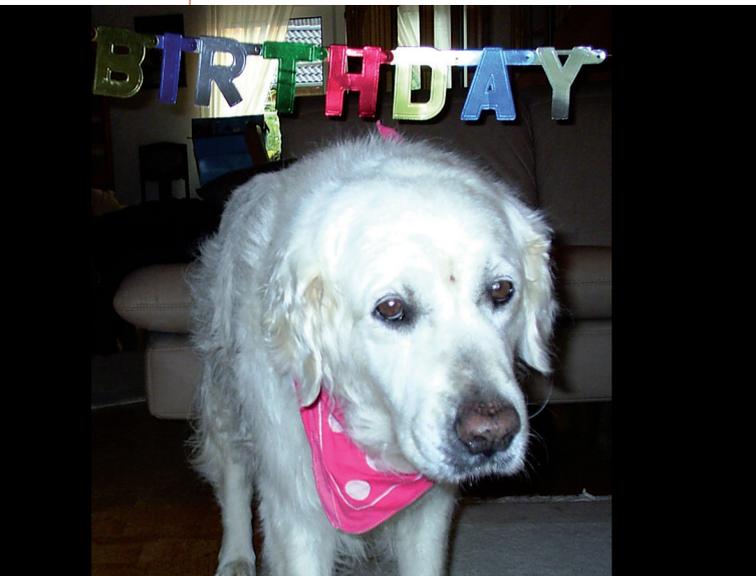
In den nächsten Tagen höre ich, dass es Birka insgesamt recht gut geht. Sie ist weiter vital, sonst ändert sich wenig. Die Besitzerin macht Gymnastik mit ihr, trägt ihren Hinterkörper, während sie auf den Vorderpfoten läuft. Nach zehn Tagen berichtet die Besitzerin, dass sich die Sehnen an den Vorderpfoten zu verkürzen scheinen. Der Kot kommt im Liegen, Urin muss aus der Blase gedrückt werden.

Wieder einige Tage später geht es Birka schlechter. Sie jammert viel und die Sehnen verkürzen sich weiter. Sie liegt jetzt immer mit den Vorderpfoten nach innen gedreht. Danach höre ich zehn Tage nichts mehr von ihr.

Drei Wochen nach Beginn der Behandlung mit Calcium ruft mich die Besitzerin resigniert an. Seit einer Woche verliert Birka Urin im Liegen. Sie will nicht mehr hochgehoben werden. Wenn man es versucht, dann schnappt sie nach einem. Ihr Hinterteil liegt weiter unkontrolliert herum. Manchmal zeigt sie noch Freude, wenn jemand kommt, den sie kennt, aber oft ist sie apathisch und jault viel. Appetit hat sie nicht mehr so. Zuletzt war es nicht mehr möglich, den Urin rauszudrücken. Da kam immer nur noch eine kleine Menge. Und dann lief der Urin auf einmal einfach so im Liegen raus.

Causticum hat das Symptom „Blasenlähmung nach Überdehnung“. So wechselte ich zu Causticum in der Hoffnung, dass der Urinabsatz wieder kontrolliert erfolgen kann. Birka bekommt eine Einmalgabe Causticum C200.

Fünf Tage nach der Gabe berichtet die Besitzerin: „Birka frisst wieder wie in alten Zeiten. Sie robbt sich mit ihren Vorderpfoten durch das Zimmer, auch wenn die Hinterbeine sie nicht tragen können.



Vier Monate nach Causticum: Birka feiert ihren dreizehnten Geburtstag wieder auf allen vier Pfoten

und mal Durchfall, sonst nichts. Seit geraumer Zeit ist sie schwerhörig. Sie hat einige harte Knubbel in der Haut, besonders im Nacken. Sie liebt es, gekrault zu werden und bevorzugt Wärme. Gerne liegt sie in der Sonne, auf den Heizungsrohren der Fußbodenheizung und am Kamin.

Im Anschluss an die Anamnese verordne ich der Hündin Calcium in der LM-Potenz in täglichen Gaben.

Manchmal bewegen sich die Hinterbeine. Das rechte Bein ist sehr schmerzempfindlich. Sie mag gar nicht, dass man daran kommt. Der Urin kommt weiter unkontrolliert.“

Zwölf Tage nach der Gabe haben sie für Birka einen Tragegurt genäht und damit kann sie inzwischen einige Schritte gehen. Sie hat im rechten Bein keine Schmerzen mehr und benutzt die Hinterbeine zum Laufen mit. Einmal konnte sie sogar fast aus eigener Kraft stehen. Sie kann den Urin inzwischen wieder kontrollieren, auch wenn sie noch mal in die Wohnung pinkelt. Die Besitzerin sagt: „Man merkt, dass sie Lebensfreude hat. Sie ist ganz entspannt, es geht ihr gut.“

Dann höre ich viele Wochen nichts mehr von Birka und ihrer Familie. Zwei Monate nach der Causticum-Gabe schließlich ein Anruf: Die Besitzerin will mit Birka zu mir kommen, weil die Hündin plötzlich so viele harte Knötchen in der Haut entwickelt hat. Sie wollen zu mir kommen? Geht das denn? Ich bin schon überrascht. Aber tatsächlich: Birka läuft wieder. Mit dem Tragegurt hat sie täglich Fortschritte gemacht. Und auf einmal wollte sie auch laufen, viel mehr als vorher. Sie fordert ihren



Auslauf und sie machen jetzt richtig lange Spaziergänge mit ihr. Und seit einem Monat kann sie auch Kot und Urin wieder kontrolliert absetzen. Wir sind alle begeistert!

Ich kann den weiteren Lebensweg der Hündin noch über zwei Jahre verfolgen. Schließlich stirbt sie mit fast 15 Jahren an Altersschwäche – im Kreise ihrer Familie, so wie es sich die Besitzer gewünscht hatten. ●

Sabine Müller

Die Leckerlis schmecken Birka gut. Auf dem Bild ist sie vierzehn Jahre alt. Verkürzung der Sehnen, Reizbarkeit und Blasenlähmung waren die Symptome, die zum Heilmittel Causticum führten.



Sabine Müller

*Jahrgang 1965,
Tierhomöopathin mit eigener
Praxis in Jesteburg bei Hamburg.
Die Autorin praktiziert seit
2002 nach den Grundsätzen
der klassischen Homöopathie.*